

Bachverein zu Dresden.

Kreuzkirche

Sonnabend, den 3. März 1923, abends 7 Uhr

Die

Hohe Messe in H-Moll

von

Joh. Seb. Bach.

Leitung: Professor Otto Richter.

Chor: Bachverein und Kreuzchor.*)

Solisten: Liesel von Schuch, Kammerfängerin, Mitglied der Staatsoper (Sopran),
Franziska Bender-Schäfer, Kammerfängerin (Alt),
Robert Bröll, Konzertsänger (Tenor),
Dr. Wolfgang Rosenthal, Konzertsänger aus Leipzig (Baß),
Professor Rud. Bärtich, Konzertmeister der Staatskapelle (Violine),
Otto Friedmann, Kammermusikus der Staatskapelle (1. Trompete).

Orchester: Philharmonisches Orchester.

Cembalo: Heinrich Bergzog.

Orgel: Gerhard Paulik.

*) In den Doppelchören.

Anfang 7 Uhr.

Ende nach 1/2 10 Uhr.

Einlaß 1/2 7 Uhr.

Die umstehenden erläuternden Bemerkungen müssen vor der Aufführung gelesen werden.

== I. Kyrie. ==

Chor (5stimmig):

Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich unser!

Diese Anrufung ist, streng genommen, nur in den ersten 4 Takten (Adagio) enthalten. Ein längerer Orchestersatz leitet hierauf die große Chorfuge (Largo) ein, welche in selbständigen Themen diesem Kyrie einen neuen Inhalt verleiht, der sich durch die Worte des Psalmisten: „Herr, strafe mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm“ etwa deuten läßt. Der durch die Gewalt seiner Motive und seiner Stimmführung ergreifende Chor, ein Prozessionszug bußfertiger Menschenkinder (Schering), hat in der Literatur wenig seines Gleichen.

Duett (Sopran und Alt):

Christe eleison.

Christe, erbarme dich unser!

Das erdrückende Schuldbewußtsein weicht kindlich vertrauender Bitte, das trübe H-Moll freundlichem D-Dur. Violinen und Singstimmen gehen hier in eigenen Weisen nebeneinander her, jene den Zwiefelgang mit Arabesken umrankend.

Chor (4stimmig):

Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich unser!

Dieser Chor antwortet hierauf mit Tönen dumpfer Resignation. Das 1. Thema mit seinem verminderten Terzensschritt scheint das Händerringen eines Menschen zu veranschaulichen, das 2., mit der Synkope beginnende, die Zuversicht auf Erhörnung der Bitte.

== II. Gloria. ==

Gloria in excelsis Deo, et in terra pax hominibus bonae voluntatis. Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden den Menschen, welche guten Willens sind.

Der 1. Teil dieses Chores (Vivace) enthält den lauten, fast übermütigen Jubel der himmlischen Heerscharen. Zuerst schmettern die Trompeten das Thema, deren helles Getöse sich unauslöschlich dem Gedächtnis einprägt. Dann nehmen es die einzelnen Chorstimmen abwechselnd jauchzend auf. Wundervoll wirkt der Gesang des Andante, eine sanfte Friedensmelodie in wiegenden Achteln, die im 3. Teile (einer grandiosen Doppelfuge) unmittelbar wieder in jubelnde, lang dahinfliegende Koloraturen übergeht.

Arie (Alt):

Laudamus te, benedicimus te, adoramus te, glorificamus te. Wir loben dich, wir preisen dich, wir beten dich an, wir verherrlichen dich.

So pflegt Bach zu singen, wenn er an sein „Jesulein“ denkt. Die fröhliche, reich verzierte Weise wird wechselnd von der Solovioline und Altstimme vorgetragen. Die Violinbegleitung ist typisch für Bachs „Freudenmotto“.

Chor (4stimmig):

Gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam. Dank sagen wir dir wegen deiner großen Herrlichkeit.

Das 1. Thema ist dasselbe, mit dem Bach den Chor „Wir danken dir, Gott“ aus der Ratswahlkantate von 1731 einleitet (wiederholt in der Kreuzkirche dargeboten). Dann tritt ein lebhaftes Motiv ein: „Propter magnam“ etc. Das ganze ist eine durch Hinzutritt der Trompeten 6stimmige Doppelfuge von unerhörter Meisterhaft.

Duett (Sopran und Tenor):

Domine Deus, rex coelestis, pater omnipotens, domine fili unigenite, Jesu Christe, altissime, domine Deus, agnus Dei, filius patris. Herr unser Gott, himmlischer König, allmächtiger Vater! Herr, eingeborener Sohn, Jesus Christus, du Höchster! Herr unser Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters.

Ein Kabinettstück an Wohlklang und melodischem Flusse. Die Singstimmen bewegen sich im Kanon, jedenfalls um den Begriff der Einheit von Gott Vater und Sohn zu charakterisieren. Ein liebliches Flötensolo erhöht die Innigkeit des Stückes.

Chor (4stimmig):

Qui tollis peccata mundi, miserere nobis, suscipe deprecationem nostram. Der du trägst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, nimm auf unser Flehen!

Ein ergreifender Kanon, im 2. Teile mit freien Imitationen der Singstimmen. Das Thema drückt in seiner 1. Hälfte („qui tollis“) schmerzvolle Selbstanklage, in der 2., in dem in die Tiefe versinkenden „miserere nobis“ erschütterndes Schuldbewußtsein aus, beim „suscipe“ mit einer vertrauenden Wendung nach oben. Auf dem dunkeln Grunde der Streichinstrumente ziehen in der Höhe 2 Flöten in Sechzehntelfiguren dahin.

Arie (Alt):

Qui sedes ad dexteram patris, miserere nobis! Der du sitzt zur Rechten des Vaters, erbarme dich unser!
Ein heiteres Gemüt singt hier seine freudigen Weisen (mit Oboe d'amore), denen selbst die Worte „miserere nobis“ sich fügen müssen.

Arie (Baß):

Quoniam tu solus sanctus, tu solus dominus, tu solus altissimus, Jesu Christe. Denn du allein bist heilig, du allein bist der Herr, du allein bist der Höchste, Jesus Christus.

Das stolze Thema mit den mächtigen Oktavenschritten wird von einer eigentümlichen, dunkel gefärbten Instrumentation (2 Fagotte, ein Corno di caccia und Continuo) begleitet und bereitet unmittelbar die jauchzende Schlußnummer des Gloria vor:

Chor (5stimmig):

Cum sancto spiritu in gloria Dei patris. Amen. Mit dem heiligen Geiste in der Herrlichkeit Gottes des Vaters. Amen.

Eine Lieddichtung von elementarer Kraft, die die Glorie des Vaters in leuchtenden Farben malt. Wie ein elektrischer Funke scheint hier die Begeisterung auf die Massen überzuspringen! Einer reiht den andern mit fort. Schon im 5. Takte vereint sich alles zu dem langgehaltenen Rufe: „Patris“. Die Erregung greift weiter aus. Die Fuge beginnt! Das hinreißende Thema erklingt erst in einem Abstände von je 6 Takten in jeder neuen Stimme. Später rückt es immer näher, bis der Eintritt nur noch in Abständen von Viertelnoten einander folgt.

III. Credo.

Chor (5stimmig):

Credo in unum Deum. Ich glaube an einen Gott.

Dieses Thema hat Bach dem gregorianischen Kirchengesang entnommen und führt es, gleichsam auf felsfestem Grunde, in strengster Fugenform 7stimmig durch. An dieser Durchführung beteiligen sich nämlich auch die beiden Violinen. Immer und immer wieder ertönt in eherner Festigkeit das unabänderliche „Credo“, während der in rastloser Bewegung gleichmäßig fortwährende Baß an den Wandel der Zeiten und Geschlechter erinnern mag.

Chor (4stimmig):

Credo in unum Deum, patrem omnipotentem, factorem coeli et terrae, visibilium omnium et invisibilium. Ich glaube an einen Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer Himmels und der Erden, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge.

Die Fuge über dieses „Patrem“, das in rüstigen Rhythmen ansetzt, endigt in dem Durcheinander ihrer Stimmen mit einer lebhaften Schilderung des Vielerlei aller „sichtbaren und unsichtbaren“ Wesen.

Duett (Sopran und Alt):

Et in unum Dominum, Jesum Christum, filium Dei unigenitum, et ex patre natum ante omnia saecula; Deum de Deo, lumen de lumine, Deum verum de Deo vero, genitum non factum, consubstantialem Patri, per quem omnia facta sunt; qui propter nos homines et propter nostram salutem descendit de coelis. Und an einen Herrn, Jesum Christum, den eingeborenen Sohn Gottes, der vom Vater abstammt vor allen Zeiten; Gott vom Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott gezeugt, nicht geschaffen, gleichen Wesens mit dem Vater, durch den alles erschaffen worden ist, der wegen uns Menschen und um unseres Heiles willen herniederstieg vom Himmel.

Ein frischer Gesang, interessant durch die denkbar engste Nachahmung und Aufeinanderfolge der beiden Stimmen (ein einziges Viertel trennt sie) zum symbolischen Ausdruck der Einheit zwischen Vater und Sohn, und durch die plötzliche Trübung der Harmonien gegen Ende, sobald der Menschwerdung Christi gedacht wird.

Chor (4stimmig):

Et incarnatus est de spiritu sancto ex Maria virgine, et homo factus est. Und empfangen ward vom heiligen Geiste, geboren von der Jungfrau Maria und Mensch ward.

Die Karfreitagsstimmung in der Betrachtung des kommenden Leidens Christi bereitet sich weiter vor. Der Chor erzählt meist einfach. Das Orchester breitet gewissermaßen einen Schleier über die Singstimmen, der aus einer in Dissonanzen schillernden und immer nach der Tiefe suchenden Violinfigur gewoben wird. (Krehschmar.)

Chor (4stimmig):

Crucifixus etiam pro nobis sub Pontio Pilato, passus et sepultus est. Und gekreuzigt wurde für uns unter Pontius Pilatus, litt und begraben ward.

Der Leidensweg zum Kreuz! Auf dem 13mal wiederkehrenden chromatischen Baßthema (e, dis, d, cis, c, b) ist ein harmonischer Bau von wunderbarer Schönheit ausgeführt. Die Stimmen rufen sich das „Crucifixus“ schmerzvoll und trauernd, doch leidenschaftslos zu. Bachs Auge scheint ganz auf das halbverschleierte Kreuz gerichtet. Die letzten Takte enden leise und in die Tiefe versinkend.

Nicht vorzeitig umwenden!

Chor (5stimmig):

Et resurrexit tertia die secundum scripturas et ascendit in coelum, sedet ad dexteram Dei patris et iterum venturus est cum gloria iudicare vivos et mortuos, cujus regni non erit finis.

Mit einem Schläge werden wir hier aus der Trauer und Grabesstille des Karfreitags in den hellsten Osterjubel versetzt. Übersäumende Freude und fast ausgelassener Jubel (Triolen-Figuren) herrscht bei der frohen Kunde: „Der Herr ist auferstanden!“ Die aus dem Anfangsmotiv sich entwickelnde Fuge führt zu grandiosen Steigerungen. Der Bass verleiht dem Siegesjubel durch einen figurenreichen Zwischensatz noch besonderen Ausdruck.

Und wieder auferstand am dritten Tage nach der Schrift, und aufstieg in den Himmel, sitzt zur Rechten des Vaters, und wieder kommen wird in Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Toten, dessen Reich ohne Ende sein wird.

Arie (Bass):

Et in spiritum sanctum, dominum et vivificantem, qui ex patre filioque procedit, qui cum patre et filio simul adoratur et conglorificatur, qui locutus est per prophetas.

Et in unam sanctam catholicam et apostolicam ecclesiam.

Ein holdes, freundliches Stück, das in Pastortönen schwebt.

Und ich glaube an den heiligen Geist, der Herr ist und Leben gibt, der vom Vater und Sohn ausgeht, der mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet und mitverherrlicht wird, der geredet hat durch die Propheten.

Und ich glaube an eine heilige, allgemeine und apostolische Kirche.

Chor (5stimmig):

Confiteor unum baptisma in remissionem peccatorum. Et expecto resurrectionem mortuorum, et vitam venturi saeculi. Amen.

Eine Tripelfuge, in deren Verlauf der gregorianische Choral (gis, a, h, h, h etc.) eine Rolle spielt. (Engführungen!) Vor dem Vivace wird die Bewegung plötzlich gehemmt (Adagio) und in Modulationen und Harmonien von unerhörter Kühnheit bringt der Meister die Todesstimmung zu ergreifendem Ausdruck, bis die Hoffnung auf ein ewiges Leben in dem strahlenden D-Dur zum Siege gelangt!

Ich bekenne eine Taufe zur Vergebung der Sünden. Und ich erwarte die Auferstehung der Toten und ein ewiges Leben. Amen.

IV. Sanctus.

Chor (6stimmig):

Sanctus, sanctus, sanctus dominus Deus Sabaoth! Pleni sunt coeli et terra gloria ejus.

Diese wenigen Worte haben Bach zu einer der großartigsten Hymnen begeistert, zu einem Hymnus, der einen der Höhepunkte menschlicher Kunst überhaupt bedeutet. Höchste Schönheit der Harmonien und der in zwei 3stimmige Chöre geteilten oberen Stimmen paart sich mit höchster Majestät in den mächtigen Oktavenschritten der Bässe. Es scheint das ins Musikalische überlegte, erhabene Bild aus Jesais 6 zu sein: „Ich sah den Herrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Stuhle und sein Saum füllte den Tempel. Seraphim standen über ihm ... und einer rief zum andern: Heilig, heilig usw.“ Wenn die einzelnen Chorgruppen wie schwebende Engelscharen das „Sanctus“ einander entgegentragen, um sich dann in prachtvollen und langen Vollakkorden um den gewaltig einherschreitenden Bass gemeinsam zu scharen, so scheint diese Musik in der Tat das nie Gesehene vor Augen zu stellen und das Unausprechliche zu sagen. Den Schluß bildet eine 6stimmige Fuge „pleni sunt“ mit entsprechendem, hinreißendem Schwung!

Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr Zebaoth! Himmel und Erde sind seines Ruhmes voll.

Arie (Tenor):

Benedictus, qui venit in nomine Domini.

Ein eigenartiger, ganz frei gehaltener Gesang, dessen poetische Begründung in den ihn umschwebenden zarten und hohen Klängen der Solovioline zu suchen ist.

Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.

Chor (8stimmig):

Osanna in excelsis.

Ein glänzender, festlicher Doppelchor, in dem die Grundidee des „Pleni sunt coeli“ erkennbar ist. (Siehe „Sanctus“.)

Hosianna in der Höhe!

V. Agnus Dei.

Arie (Alt):

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis!

Der Gesang einer erlösten Seele (Schweitzer).

Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt, erbarme dich unser!

Chor (4stimmig):

Dona nobis pacem!

Mit geringen Änderungen eine Wiederholung des „Gratias agimus“. Die Trompeten und Pauken gegen Schluß erinnern nochmals an die schallenden Lobgesänge im „Credo“, „Sanctus“ und „Gloria“.

Gib uns Frieden!

